



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

484 (18.10.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288256)





heute abend Eröffnung des Volksbildungswerks

Heute, 20.15 Uhr, wird die Volksbildungshütte des Kreises Mannheim im großen Saal der „Harmonie“, D 2, 6, unter Mitwirkung des Räte-Bad-Streichquartetts feierlich eröffnet.

Es sprechen: Kreisleiter Pg. Schneider und Generalleutnant Horst von Recksh, Leiter der wehrpolitischen Abteilung an der Deutschen Hochschule für Politik, Berlin.

Karten an der Abendkasse.

Kein Gebiet menschlichen Lebens kann ausgeschlossen werden aus wehrpolitischem Denken; Eine unwirtschaftlich aufgebaute Wehrmacht muß ebenso scheitern, wie eine militärisch ungeschulte Wirtschaft. Und beide, Wehrmacht wie Wirtschaft, werden versagen, wenn sie nicht von einer Kultur durchdrungen sind, die jedem wehrtragenden oder in der Wirtschaft stehenden Volksgenossen wertvoll genug erscheint, sich mit Gut und Blut für diese Kultur einzusetzen.

Fuchsjagd des DDAC

Die Ortsgruppe Mannheim des DDAC hat für den kommenden Sonntag wieder eine der so beliebt gewordenen Fuchsjagden ausgeschrieben, an der sich außer den Mitgliedern der Ortsgruppe auch die im Ortsgruppenbereich wohnenden DDAC-Mitglieder und Gäste beteiligen können.

Die Teilnehmer versammeln sich um 13 Uhr am Schladkopf in Richtung Heidelberg. Um 13.15 Uhr fährt man geschlossen in das Jagdgebiet bei Jiegelsau, wo dann der Beginn der Jagd die Fahrgenossen in der Reihenfolge der eingegangenen Meldungen gestartet werden.

Der Fuchs erhält einen Vorprung von einer Stunde und markiert seine Fährte durch weiße Gipfelpfoten. Um 16.30 Uhr muß der Fuchs seinen Bau bezogen haben und um 16.15 Uhr ist die Jagd beendet. Sieger der Fuchsjagd ist derjenige Fahrer, der vor 16.15 Uhr den Fuchs aufspürt und ihm den Schwanz abnimmt.

Selbstverständlich müssen bei diesem Jagden sämtliche polizeilichen Verkehrsvorschriften beachtet werden, da es sich um eine Veranstaltung handelt, die auf normalen, zum allgemeinen Verkehr zugelassenen Straßen und Wegen zur Austragung kommt. Die Kennung zu dieser Fuchsjagd hat bei der DDAC-Geschäftsstelle Friedrichsplatz 3, zu erfolgen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Montagmittag wurde auf dem Neckarauer Ufergang ein 50 Jahre alter Mann beim Überqueren der Straße von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und wurde mittels Krankenwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange. Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich am Nachmittag auf dem Friedrichsring ereignete, stieß ein Radfahrer gegen einen Straßenbahnwagen. Auch hier trug der Radfahrer schwere Verletzungen davon und mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. Die Schuld dürfte nach den bisherigen Feststellungen dem Radfahrer selbst treffen, weil er dem Straßenbahnwagen das Vorfahrtsrecht nicht eingeräumt hat. Außerdem ereigneten sich zwei weitere Verkehrsunfälle, wobei eine weitere Person verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt wurden.

Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurden Montagabend ein 20 Jahre alter Bauarbeiter und ein 17 Jahre alter Freizeitlehrer, die in der Neckarstadt mehrere Sicherungsbänke der elektrischen Straßenbeleuchtung erröchen und die Sicherungen entwendeten, wodurch ein Teil der Neckarstadt längere Zeit ohne Straßenbeleuchtung war.

Die „Statua“ 200 Jahre alt

Etwas zur Geschichte des Brunnendenkmals auf dem Paradeplatz

Viele Mannheimer wissen nicht mehr, daß mit „Statua“ einst das Brunnendenkmal auf dem Paradeplatz bezeichnet wurde. Die bronzene Pyramide des Denkmals befindet sich seit schon 200 Jahre in unserer Stadt. Im Herbst 1738 kam sie hierher. Sie war von dem Bildhauer Grupello für Düsseldorf geschaffen, wo sie im Hof der Kunstgalerie zur Aufstellung gelangte. Karl Philipp ließ sie von da entfernen und zu Schiff nach Mannheim bringen.

Zur besondere Herbe der Stadt sollte die Pyramide auf dem Paradeplatz aufgestellt werden. Aber die Sache ging nicht so rasch, wie man gedacht hatte und so blieb die Pyramide, die aus drei einzelnen Ringen besteht, fünf Jahre unangeführt auf dem Platz liegen. Sie sollte zu einem Brunnenmonument ausgearbeitet werden und da gab es erhebliche Schwierigkeiten, die Größe der Denkmalsfigur in das richtige Verhältnis zu Platz und Rathaus zu bringen. Bibiena machte den Entwurf für den Sockel und das Denkmal konnte schließlich auch aufgestellt werden, aber zum Laufen und Springen kam der Brunnen nicht, weil es ihm am Mähdägen, nämlich am Wasser, fehlte.

Erst vor 45 Jahren erhielt er dies, als man die vorhandenen Brunnenschalen durch die da-

Gerechter Lohn durch Arbeitszeitermittlung

Pg. Kleinschmitt sprach beim Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront

Es gibt wenige betriebliche Fragen, die gleich schwierig zu lösen sind, wie die der Arbeitszeitermittlung. In allererster Linie müssen zu einer gerechten Lösung dieser Frage Voraussetzungen geschaffen werden, die nicht mehr sachlicher Natur sind. Die Grundvoraussetzung ist die anständige Gesinnung aller Beteiligten. Dazu aber ist ein händiger Erziehungsprozeß aller Beteiligten im nationalsozialistischen Sinne notwendig. Je gerechter die Lohnfrage in einem Betrieb gelöst ist, je näher rückt er im allgemeinen unserer Vorstellung eines nationalsozialistischen Betriebes.

Wenn Mißstimmungen in der Lohnfrage auftreten, so hat das meist tiefere Ursachen. Man kann die Betriebsverhältnisse einschließlich der Lohnverhältnisse nur als Ganzheit sehen, und wenn es irgendwo fehlt, fehlt es meist

auch irgendwie auf anderen Gebieten. Vor allem bedarf es zur gerechten Lohnhaltung einer sehr gründlichen Sachkenntnis bei den betrieblichen Unterführern. Auch gibt es noch manche Sünden aus liberalistischer Zeit, die sich gegen eine gerechte Lohnpolitik stellen können.

Die Praxis der Lohnpolitik

Nach der gründlichen Auseinandersetzung mit diesen Voraussetzungen machte der Abteilungsleiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung Pg. Kleinschmitt-Berlin eine Reihe interessanter Ausführungen über die Praxis der Lohnpolitik. Er ging von der Tatsache aus, daß die Tarifordnung im nationalsozialistischen Sinne eine grundlegend andere Bedeutung hat als im liberalistischen Sinne. Die marxistische Ideologie nahm sie zum Anlaß einer prinzipiellen Revellierung der Löhne, sie erkannte den Lei-

stungslohn nicht an, weil sie wußte, daß der gerecht entlohnte Arbeiter von ihr nicht mehr zu führen war. Der Nationalsozialismus verlangt grundsätzlich den Leistungslohn, es biligt die Unterschiede der Bezahlung nach der besseren oder geringeren Leistung, weil er in der höheren Bewertung der höheren Leistung eine Notwendigkeit sieht.

Pg. Kleinschmitt ließ keinen Zweifel darüber, daß der ungeheure Arbeitsaufwand, den eine Neuordnung des Lohnwesens mit sich bringt, noch vielfach als ernsthaftes Hindernis empfunden wird, vor allem dort, wo schon immer viel im Afford gearbeitet wurde. Der Maßstab für die Behandlung dieser Frage aber kann nur der gleiche sein, der für alle Fragen gilt, das Wohl des Volkes. Zwei besondere Aufgaben sind durch geschickte Lohnpolitik zu lösen, die Steigerung der Leistung, die als Voraussetzung zur Steigerung der Lebenshaltung unseres Volkes notwendig ist, und die Lohngerechtigkeit, d. h. das Bemühen, jede Arbeit so zu entlohnen, daß es als gerecht empfunden wird.

Die Art der Tätigkeit entscheidet

Schlechtes Affordwesen ist eine der gefährlichsten Bremsen der Leistungssteigerung. Die Angst vor der Affordbesetzung, vor der Affordherabsetzung führt sehr häufig zu einem Arbeitsstempo, das nicht einmal die mögliche Arbeitsleistung erzielen läßt. Grundmäßig muß man feststellen, daß eine gerechte Zeitermittlung keinesfalls zum guten Leistungslohn führen muß. Sie erzielt nur die Mengenerleistung, es gibt aber auch gewaltige qualitative Unterschiede der Leistung. Die Unterschiede der Fähigkeit und der Verantwortung können wesentlich für die Entlohnung werden. Erst die Art der Tätigkeit gibt den gerechten Maßstab für den gerechten Lohn.

Vor dem Kriege waren die Unterschiede der Entlohnung für einfache und schwierige Tätigkeit viel größer, als sie in den nach dem Kriege geschaffenen Tarifordnungen, deren Ziel die Revellierung ist, erscheinen. Für uns aber sind die Tarife nur Mindestbedingungen, grundsätzlich soll die Leistung als solche bewertet werden. Oft schon wurde durch die Betriebsordnung das unzureichende Verhältnis der drei Gruppen ergänzt.

Eingehend schilderte Pg. Kleinschmitt, wie man auch schon früher Mittel gefunden hat, die bessere Leistung besser zu entlohnen, dadurch, daß einfach Zeit zugelegt wurde, daß man die Arbeitszeiten, die ermittelt wurden, vergrößerte oder vergrößerte. Für den klassischen Zeitstudiumgenieur aber müssen solche im Grunde gerechten Afforde alle falsch sein. Ihre Gefahr liegt darin, daß bald keiner mehr weiß, warum Zeit zugegeben wurde. Darum muß man fordern, daß die Zeitbasis stets richtig angegeben wird. Schon betriebliche Gründe, die klare Erkenntnis der möglichen Höchstleistung eines Betriebes lassen die Forderung dringlich erscheinen. Nur qualifizierte Arbeit aber kann dann ein Mehrerwerbszuschlag darauf festgelegt werden.

Keine Leistungserpressung

Keinesfalls aber sollte die richtige Zeiterfassung zur Leistungserpressung mißbraucht werden. Früher kam es häufig vor, daß man den Afford herabsetzte und nach einer gewissen Zeit doch wieder die alten Löhne zahlte, weil die Leistung in verstärktem Arbeitsstempo gesteigert wurde. Unermesslich aber sind die gesundheitlichen Schäden, die durch solches Vorgehen vor allem bei Frauen und Jugendlichen hervorgerufen werden können.

Der Leistungslohn soll nicht unmittelbar die Leistung steigern, sondern den Weg dazu bereiten. Positive seelische Antriebe allein dürfen zur Leistungssteigerung hinreichen. Anlernen, Berufserziehung und pflegliche Auslese der Menschen für die Arbeit sind dabei wesentlich. Vom betrieblichen Unterführer aber muß man verlangen, daß er Sachmann ist, und nicht die einzelne Leistung des Spitzenarbeiters, sondern die durchschnittliche Leistung ermitteln kann. Erst dann sollte er die Stoppuhr in die Hand nehmen dürfen. Wichtig ist auch die richtige Einbeziehung der Verlustzeiten, die durch Ermüdungserscheinungen, Maschinen- und Werkzeugpflege usw. gegeben sind.

Abschließend befaßigte sich Pg. Kleinschmitt eingehend mit der Verantwortlichkeit des Vorkalkulators und betrieblichen Unterführers, und zeigte auf, wie der Ingenieur hier die Aufgabe der Menschensführung antritt, wie er hier einen wichtigen Beitrag zur Bildung der Volksgemeinschaft zu leisten hat. Hier immer den richtigen Mann zu finden, heißt schon halbe Arbeit tun.

Vom Nationaltheater. Heute, Dienstag, im Nationaltheater „Das Räthchen von Heilbronn“, Schauspiel von Heinrich von Kleist. Regie: Helmuth Ebbes. — Helmuth Ebbes hat die Spielleitung von Grillparzers Schauspiel „König Ottokars Glück und Ende“, das am 28. Oktober in neuer Inszenierung im Spielplan des Nationaltheaters erscheint. Die Bühnenbilder entwirft Friedrich Rathfuß.

60. Geburtstag. Jören 60. Geburtstag konnte bei bester Gesundheit Frau Elise Höllen-schmitt, Heubendel, Hauptstraße 7, feiern. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, 18. Oktober, feiert der Kohlenhändler Wilhelm Schneider, Mannheim-Käfertal, Kurze Mannheimer Straße 1, mit seiner Ehefrau Maria das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silberkranz gratulieren wir herzlich.

Im Silberkranz. Am 18. Oktober feiern die Eheleute Konrad Kihofler, Flaschenbierhandlung, und seine Ehefrau Frieda das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Das interessiert den Kraftfahrer

Ein Kapitel: Fehlende Haftpflichtversicherung und Führerscheinentziehung

Deutschland kennt, im Gegensatz zum Lande Oesterreich, nicht den gesetzlichen Haftpflichtversicherungszwang. Es steht vielmehr im alleinigen Ermessen des einzelnen Kraftfahrers, ob und in welchem Umfange er sich versichern will. Die kürzlich erfolgte Prämienentzung in der Haftpflichtversicherung wird sicherlich für viele Kreise Anlaß sein und die Möglichkeit schaffen, die Vorteile des Versicherungsschutzes auch für sich in Anspruch zu nehmen. Neuerdings interessiert aber die Frage der Kraftfahrershaftpflichtversicherung den Kraftfahrer von einer Seite, die mit dieser rein finanziellen Sicherung des Autobesitzers nur indirekt noch etwas zu tun hat und trotzdem eines Tages für ihn ausschlagend sein kann.

Die Entziehung der Fahrerlaubnis ist bekanntlich von einer Reihe von technischen und person-

lischen Voraussetzungen abhängig, die unter dem Begriff der „Eignung“ im Kraftfahrzeuggesetz zusammengefaßt sind. Fehlen sie, so kann der Führerschein verweigert oder nachträglich wieder entzogen werden. Neuerdings sieht man nun — mit Recht — das Verantwortungsgesühl des Kraftfahrzeuglenkenden, dafür zu sorgen, daß ein von ihm anerkannter Schaden wieder autgemacht wird, als Bestandteil der Eignetheit an. Es ist schon richtig, demjenigen einen erheblichen Mangel an Zuverlässigkeit zuzusprechen, der schuldhaft einen oder vielleicht

gar mehrere Verkehrsunfälle hervorruft, aber weder haftpflichtversichert ist, noch über die Mittel verfügt, Schadenersatz zu leisten. Insoweit erfährt also die einmüßig erwählte Ermessungsfreiheit eine notwendige Einschränkung.

Nun hat man von interessierter Seite auf den fehlenden gesetzlichen Versicherungszwang hingewiesen und behauptet, mit obiger Argumentation werde auf Umwegen das zur Pflicht gemacht, was der Gesetzgeber gerade nicht gewollt



Wollten Sie Eigentümer dieses Wagens und nicht versichert sein? Unsere Bilder zeigen einen Unfall, der sich am Sonntag zwischen Ettlingen und Rastatt ereignete. Ein Toter und drei Schwerverletzte wurden aus diesem Wagen herausgeholt. Ein Schriftstellungsmitglied des „HB“ passierte zufällig die Unfallstelle. Aufn.: Hans Jütte (2)



lichen Voraussetzungen abhängig, die unter dem Begriff der „Eignung“ im Kraftfahrzeuggesetz zusammengefaßt sind. Fehlen sie, so kann der Führerschein verweigert oder nachträglich wieder entzogen werden. Neuerdings sieht man nun — mit Recht — das Verantwortungsgesühl des Kraftfahrzeuglenkenden, dafür zu sorgen, daß ein von ihm anerkannter Schaden wieder autgemacht wird, als Bestandteil der Eignetheit an. Es ist schon richtig, demjenigen einen erheblichen Mangel an Zuverlässigkeit zuzusprechen, der schuldhaft einen oder vielleicht

habe, nämlich die obbligatorische Haftpflichtversicherung. Hierzu muß zunächst einmal festgelegt werden, daß es sich keineswegs um „Unweß“ handelt, sondern um die Anwendung des Gesetzes, nämlich des § 4 des Kraftfahrzeuggesetzes. Er sieht die Entziehung der Fahrerlaubnis ausdrücklich für den Fall vor, wo die Annahme gerechtfertigt ist, daß jemand „zum Fahren von Kraftfahrzeugen ungeeignet ist“. Das aber unter den geschilderten Umständen eine derartige Ungeeignetheit im Sinne des Gesetzes vorliegt, hat erst unlängst das Oberverwaltungsgericht in dem Urteil vom 20. Januar 1938 (IV C 104/37) überzeugend begründet.

Ein mehrfach einschlägig vorbestrafter Kraftfahrzeuglenker hatte wieder einmal einen Verkehrsunfall verursacht und hierbei einen Schaden angerichtet, den er trotz der geringen Höhe von ca. RM. 20.— nicht erlösen konnte; eine Haftpflichtversicherung bestand natürlich auch nicht. Dem wurde aus diesem Grunde der Führerschein entzogen, wogegen er Einpruch erhob. Er sieht mit dem Einwand, die erfolgte Entziehung des Führerscheines bezwecke lediglich den Zwang zum Abschluß der Haftpflichtversicherung. Hierzu führt das Oberverwaltungsgericht folgendes aus: Es sei selbstverständlich, daß bei der Prüfung der Geeignetheit eines Kraftfahrzeuglenkers auch der Mangel an Verantwortungsgesühl berückichtigt werden müsse, der sich aus dem Fehlen eines Versicherungsschutzes ergeben kann.

„Wenn diese Rechtsprechung für verantwortungsbewußte Kraftfahrer den Anlaß zum Abschluß einer Haftpflichtversicherung bildet, so liegt diese Folge mit dem Gesetz nicht in Widerspruch; sie muß vielmehr im Interesse der Allgemeinheit als durchaus erwünscht bezeichnet werden“. Dieser Schlussfolgerung kann in der Tat nur jeder beistimmen, der das Problem der Haftpflicht so sieht, wie es tatsächlich liegt: Das Gesetz stellt die Voraussetzungen für die Entziehung im Einzelfall dem Grunde und der Höhe nach auf, es überläßt aber dem Kraftfahrer, sich im Schadensfall hiermit abzufinden, sei es aus eigener Kraft, sei es im Schutze einer Versicherungsgesellschaft. In jedoch keine dieser beiden Möglichkeiten genügt, dann allerdings darf sich keiner darüber wundern, daß der Staat lebt leinerleits aus der wohlmeinenden Reserve herausstritt und Maßnahmen trifft, die er bei vernünftigen Autofahrern nicht treffen braucht.

Kleine badische Nachrichten

Heimatfest in Adelsheim

Adelsheim, 17. Okt. Der Gedanke, im Jahre 1939 in unserer Stadt ein Heimatfest zu veranstalten, hat die freudige Zustimmung aller Adelsheimer, besonders auch jener, die außerhalb der Heimatstadt wohnen, gefunden. Nach Mitteilung des Bürgermeisters Gerold wird das Heimatfest in den Tagen vom 24. bis 27. Juni stattfinden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in Angriff genommen worden. Am Juni wird der Adelsheimer Gesangverein sein 100jähriges Bestehen feiern, während der Turnverein Adelsheim um die gleiche Zeit auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Laufprediger statt Ortschelle

Odenheim b. Bruchl., 17. Okt. Auch unsere Gemeinde setzt die altbekannte Ortschelle zur Ruhe und richtet eine Laufpredigeranlage für die bürgermeisteramtlichen Bekanntmachungen ein. In zwölf Stellen des Ortes kommen durch Laufprediger vom Rathaus aus alle Bekanntmachungen und wichtigen Meldungen im Ort zu Gehör.

Erste Pferdepösti im Schwarzwald

Randern, 17. Okt. Für den Schwarzwald war zuerst eine Linie im östlichen Bodenseegebiet vorgesehen worden, doch hat man sich nun entschlossen, den Schwabe Bittlen im Markgräflerland auf der Strecke Bodensee-Schloß Bregenz-Randern fahren zu lassen. Dieser Entschluß ist ganz besonders zu begrüßen, da die Strecke durch ein herrliches Gebiet führt und auch die Gewässer gegeben ist, daß durch die vielen Kurven in Bodensee die Kurven sicher ein großes Interesse finden wird. Die Postkutsche wird nunmehr am kommenden Sonntag, 23. Oktober, ihren Dienst aufnehmen. Auf Schloß Bregenz und in Randern sind festliche Empfänge vorgesehen.

Bis jetzt 10 000 Liter neuer Wein

Marktorf, 17. Okt. Für die Weinstöcke ist das überliche Wetter sehr günstig gewesen. Bis jetzt haben die geernteten Trauben 10 000 Liter Wein ergeben. Das Mostgewicht beträgt 68 Grad. Interessant ist, daß die Traubenreife bereits 22 Jahre alt ist und trotzdem noch allen Anforderungen gerecht wird.

Aus den Nachbargebieten

Bodenheimer Herbstfest der 30 000

Bodenheim, 17. Okt. Der Sonntag des diesjährigen Herbstfestes verlief bei herrlichem Wetter und annähernd 30 000 Besuchern in bester Stimmung, nachdem schon der Samstag Abend einen frohlichen Anlauf mit einer Eröffnungsfest gebracht hatte. Am Sonntagmorgen wurden die vielen auswärtigen Gäste, vor allem aus der Pfalz festlich und mit Musik empfangen und konnten gleich am frühen Nachmittag den Umzug durch die Ortstraßen mitmachen. Hinterher gab es ein bis tief in die Nacht dauerndes allgemeines Volksfest mit Musik und Tanz in der Festhalle. Es wurden gute Marken ausgeteilt und da viele mit einem Festtag zu kurz kommen, mußte auch noch der Montag dran glauben, der einen nachhaltigen Reichtum mit Musik und Tanz brachte.

Durch einen Triebwagen überfahren

Biedersheim (Hessen), 17. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde der Schuhmacher Peter Gernrodt aus Biedersheim durch einen von Worms kommenden Triebwagen überfahren und getötet. Der Verunglückte hatte im vorigen Jahr bereits zwei Unfälle erlitten, wobei er jedesmal eine schwere Kopfverletzung, zuletzt einen Schädelbruch, davontrug.

Zwei Kirchenkonzerte

in der Trinitatiskirche...

Am Sonntag nahm Eberhard Heidegger, der sich bereits im letzten Jahre mit seinen Orgelkonzerten in der Trinitatiskirche aufgeführt hatte, seine Orgelmusik wieder auf. Die Vortragsfolge vereinigte in geschicktem Aufbau Werke alter und neuerer Meister und war programmatisch ganz auf der „Kraft des Glaubens“ abgestellt. Dietrich Buxtehudes Präludium und Fuge g-moll war dabei als Einleitung ein denkbar gut geeignetes Stück. Es überzogen durch die machvolle Sprache seiner originellen und prägnanten Themen, bestrahlt durch sein lebendiges, höchst virtuoses Figurenspiel und gibt als organisch geschlossenes Ganzes Kunde von der reichen, stets in neuen Formen sich offenbarenden Phantasie seines Schöpfers. Stilistisch gehört es der hochbarocken, norddeutschen Orgelmusik an und verlangt daher zur Wiedergabe ein mitreichtes Instrument, dessen einzelne Manuale und insbesondere auch das Pedal, in sich geschlossene Tonpersönlichkeiten darstellen. Es ist bekannt, daß die Trinitatisorgel diese Voraussetzungen heute noch nicht erfüllt, doch wird die Durchführung des geplanten Umbaus der bestehenden Mängel bald beseitigen. Trotz allem wußte Heidegger seinen Hörern einen lebendigen Eindruck von dem Wert des großen nordischen Meisters zu vermitteln. Daß auch unter den Zeitgenossen Buxtehudes manche große, wenn auch nicht gerade überragende Vorgänger zu finden war, zeigte der Orgelchoral: „Wahr Gott nicht mit uns diese Zeit“ von Joh. Ric. Bach, ein Werk, das sich gut in den Rahmen des Programms einfügte. Bekannt ist J. S. Bachs Fantasia über den Choral: „Allein Gott in der Höh...“, den der Meister achtmal für Orgel bearbeitet hat. Er nicht in ihm schon das Pedal als Träger des cantus firmus eine gewichtige Sprache, so kommt ihm auch in der machvollen Fantasia „Wir glauben all an einen Gott“ eine große Bedeutung zu. Hier findet eine als basso

Wieder ein Auto vom Zug erfaßt

Ein entsetzliches Unglück bei Lahr / Zwei Todesopfer und ein Schwerverletzter

Lahr, 18. Okt. Nachdem erst am vergangenen Freitag an der Ueberquerung der Reichsstraße Nr. 3, die über die Bahnhalle von Lahr-Dinglingen nach Lahr-Stadt führt, sich ein tödlicher Unfall ereignete, wurde in der neunten Abendstunde des Montag ein solcher Kraftwagen, der sich auf der Fahrt in südlicher Richtung befand, von dem aus Lahr-Dinglingen kommenden Personenzug mitten auf dem Geleise erfaßt und zur Seite geschoben. Das Auto geriet in Brand, wobei zwei Insassen, ein Referent Dr. Fuesles aus Berlin und dessen Frau Dr. med. Fuesles, den Verdunstungstod erlitten. Der Kraftwagenfahrer, der aus Reht kommt, wurde im letzten Augenblick durch einen Berufsflammeträger aus dem brennenden Wagen gerissen und schwerverletzt in das Lan-

ter Bezirkskrankenhaus gebracht. Die beiden Leichen waren nahezu völlig verkohlt. Der motorisierte Vorschub der freiwilligen Feuerwehr löschte den Brand des Autos. Staatsanwaltschaft und Erkennungsdienst Offenburg erschienen alsbald an der Unfallstelle, die einen furchtbaren Anblick bot.

Betrunkener Kraftfahrer ohne Führerschein

Borsheim, 18. Okt. Auf der Adelsheimstraße ließ ein Kasko mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Lenker des Kraftwagens ließ sein Fahrzeug stehen und ergriff die Flucht, konnte aber später festgenommen werden. Es wurde festgestellt, daß er betrunken und außerdem nicht im Besitze eines Führerscheines war. Nach erfolgter Blutentnahme wurde er ins Gefängnis eingeliefert.

Grimmelshausen ist für uns lebendig

Professor Borchardt über „Grimmelshausen und das deutsche Barock“

GR. Neudorf, 18. Okt. In diesem Jahr trafen sich zum drittenmal die Freunde des deutschen Dichters Grimmelshausen. Seit den beiden ersten Treffen in Offenburg und Oberkirch hat der Kreis der Freunde sich bedeutend erweitert, so daß der Wunsch aller nicht mehr in unerreichbarer Ferne steht, daß Grimmelshausen wieder mehr denn je gelesen wird und daß die alljährlichen Treffen zu Ehren des Dichters zu wahren Volksfesten werden.

In dem festlich geschmückten Saal des „Adler“ konnte Geheimrat Schwörer unter den zahlreich erschienenen Gästen vor allem den Kulturreferenten des Reichspropagandaamtes Baden, Pg. Stähle, den Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Pg. Schirp, und Vertreter der Partei, des Staates namens des Vereins „Badische Heimat“ begrüßen. Daß aber nicht nur die zahlreichen Teilnehmer dieser Feierstunde ein Bekenntnis für den Dichter ablegten, sondern viele andere gezwungen waren, in der Ferne dieser Feierstunde nur in Gedanken beizuwohnen, bewiesen die zahlreichen Telegramme und Glückwunschbriefe, die zu dem Tag in Neudorf eingetroffen waren und die alle den besten Verlauf der Feier wünschten.

Nur einige verlas der Redner, so die der vor- und vordorjähriken Redner, von Professor Scholte, Amsterdam, und von Professor Peterfen, Berlin. Dann sprach Pg. Schirp Begrüßungsworte, nachdem er die Wünsche des Landeskulturwalters Pg. Schmid für einen guten Verlauf der ganzen Veranstaltung überbracht hatte. Pg. Schirp gab dem Wunsch Ausdruck, daß diese Grimmelshausenrunde jedes Jahr wachsen und so immer mehr zu einem wahrhaften Volksfest werden möge. Wer aber Gelegenheit hatte, bei dieser Feier anwesend zu sein, der wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß dieser Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sein kann, denn schon jetzt zeigte die Gemeinde, daß es sich hier nicht mehr um die weiserne Zusammenkunft von Gelehrten und einigen wenigen Wissenschaftlern handelte, sondern daß hier wirklich das badische Volk mit dabei war.

An diese Ausführungen schloß sich dann der Vortrag des Hauptredners der diesjährigen Grimmelshausenrunde, des Professors Hans Heinrich Borchardt, München, über „Grimmelshausen und das deutsche Barock“ an. Prof. Borchardt gelang es, in klaren, allgemeinverständlichen, bewegten aber nicht einer einseitigen Kenntnis des Dichters und einer ersten Forschung entbehrenden Worten, ein Bild zu entwerfen, das Grimmelshausen in dem Weltbild seiner Zeit zeigte. Nach einer erst herausgearbeiteten Charakterisierung des Barocks und seiner Quellen entwarf der Redner ein Bild, wie diese Kunstform der Weltbejahung in Grimmelshausen mit einer ihrer typischsten



Herbstliche Kahnfahrt auf dem Tegernsee

Weitbild (M)

Bertrater gehunden hat, wie die für das Barock charakteristische Spannung zwischen Welt und Religion, wie die Selbstbejahung mit all ihren weltlichen Erscheinungsformen in dem Werk dieses erst in der süddeutschen Landschaft zum Dichter Gewachsenen lebendig sei. Er charakterisierte Grimmelshausen wohl als einen tief religiösen, niemals aber bigotischen Menschen, der weltabgewandt in seiner Eremitage gelebt habe, sondern der sich immer einer unbedingten Weltbejahung verpflichtet gefühlt hätte. Mit großer Aufmerksamkeit waren alle Anwesenden von einer ersten wissenschaftlichen Verantwortung getragenen Worten von Prof. Borchardt gefolgt und großer Beifall dankte dem Redner am Schluß für seinen Vortrag.

Im Anschluß daran konnte Geheimrat Schwörer acht der besten Schüler der Neudorfer Schule eine Ehrengabe des Vereins „Badische Heimat“, und zwar den Band „Offenburg und Ortenau“, überreichen. So wird auch die Jugend mit in diesen Kreis hineinbezogen, und mit ihr die Zukunft. Den Kreis der Leser Grimmelshausens könnte man aber sicherlich auch dadurch noch erweitern, daß man bei dieser Festgabe auch zu den Werken des Dichters griffe, für den die ganze Feier veranstaltet wurde.

Der Orchesterverein Oberkirch unter seinem verdienstvollen Leiter Albert Dietrich konnte durch sein bewährtes Können und in einer sauberen Interpretation von zeitgenössischer Musik der Feierstunde einen würdigen musikalischen Rahmen verleihen. Zu Beginn spielte das Orchester drei Intraden von Hans Leo Hasler und als Abschluß der Feierstunde die zweite Suite aus „Studentenmusik“ von Johann Rosenmüller.

Der starke Besuch der Feierstunde und die Anteilnahme des Städtischen Neudorf sowie der zahlreich von überallher zusammengelassenen Volksgenossen bewiesen am besten, daß die Grimmelshausenrunde einmals zu einem jährlichen Volksfest werden wird. Damit aber wird auch der Wunsch sich verwirklichen, daß dieser unsterbliche Gestalter einer der schwersten Zeiten, die unser Volk durchzumachen hatte, wieder auf dem Wege ist, mehr von seinem Volke beachtet zu werden.

rige große deutsche Kunstausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München ihre Pflichten. Nach einer ersten Schätzung wurde sie von rund 500 000 Volksgenossen besucht. Neben die Hälfte aller ausgestellten Werke der Malerei, Graphik und Bildhauerei hatte ihre Käufer gefunden.

Herbsttreffen des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen

Das Herbsttreffen des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen e. V. fand in Wiesbaden statt, während die Haupttagung wie üblich im Mai, und zwar 1939 in Gera, stattfanden wird. Neben dem Hauptvorstand, Reichsvorsitzende Frau Marianne Lange (Hannover), waren die Vorsitzenden der Ortsverbände Großdeutschlands erschienen. Hauptausflug und Vorabend traten am 16. Oktober im Wiesbadener Kurhaus zu einer Haupttagung zusammen, in deren Verlauf wichtige Tagesfragen aus dem Arbeitsgebiet des Verbandes zur Diskussion standen. Die Wiesbadener Zusammenarbeit über die weitere Entwicklung des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen und sang in ein begeistertes Bekenntnis zu seinen Idealen und zu seiner Zielsetzung aus. Am Rahmen der künstlerischen Veranstaltungen fand ein Festkonzert im Kurhaus statt, das unter Leitung von Staatskapellmeister Clemendorff stand, der Werke von Richard Wagner und Siegfried Wagner zu Gehör brachte. Solistin des Abends war die Stuttgarter Hochdramatische Paula Buchner. Das Konzert erhielt seine besondere Weihe durch die Anwesenheit der Schirmherrin des Verbandes, von Frau Winifred Wagner mit Familie aus Bayreuth. Die Zusammenkunft des Verbandes, die über 60 auswärtige Teilnehmer nach Wiesbaden führte, brachte neben verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen als Abschluß eine Festaufführung von „Nizki“ im Deutschen Theater. Hans Pyritz

Große Kunstausstellung geschlossen

Nach einer Dauer von mehr als drei Monaten schloß am Sonntagabend die diesjäh-

Da Das

Herrlich sind die Seiten... Da Das

Am nettesten... Die ge

Am nettesten... Die ge

Am nettesten... Die ge

Am nettesten... Die ge

# Dampferfahrt auf der unteren Weichsel

Das Erlebnis einer beschaulichen Spazierfahrt durch das Danziger Land / Von Fred Tatarin

Herrlich sind die Anflüsse, die Danzigs Hafen bilden und im Osten der Stadt in unendlicher Breite dahinströmen! „Das Vieh“ — so benennt Max Halbe in seinem „Strom“ die Weichsel. Gewiß, sie kann zuweilen ein „Vieh“ sein. Wenn sie in ungebändigter Kraft, aufgewühlt, reißend, die Ufer überschwemmt, die Dämme gefährdend, von berstenden, trachenden Fischschollen bedeckt, dem Meere zueilt, dann ist sie wie eine große Urmutter. Aber ihr Toben ist nie von langer Dauer. Bald ist es verlaufen. Und dann ist sie ruhig, majestätisch und entzückt immer wieder durch die Schönheit der Ufer, die sie uns bietet. In verschiedenen Zonen von Gelb und Grün schillern ihre Ufer, wenn man in sie hinabschaut. Aber wenn man waagrecht die Weichsel überblickt, dann kann sie oft so intensiv den wolkenlosen Himmel widerspiegeln, daß selbst die berühmte „blaue Donau“ nicht blauer sein kann. An anderen Tagen wieder, wenn Wolken am Himmel stehen, fließt sie einem silbernen Bande gleich durchs Land; und silbergrünlich glimmert sie auch, wenn der Mond sich in ihren Fluten spiegelt. Aber auch golden kann sie sein: wenn die Abendsonne sie mit ihren Strahlen überschüttet und in ein tausendfaches Leuchten taucht, das aus ihrer Tiefe hervorzuwachen scheint.

An der Langen Brücke liegen die kleinen Dampfer, die der „Weichsel-AG“ gehören und schon durch ihre Firmenbezeichnung dokumentieren, daß sie mit Leib und Seele zur Weichsel gehören und von ihr einfach nicht fortzudenken sind. Diese Dampfer, zum größten Teil bei Krawitter und Schichau erbaut, sind über die erste Jugend hinaus. Aber das tut ihrer Nützlichkeit und Lichtheit keinerlei Abbruch. Die Danziger lieben diese Dampfer und besetzen sie an schönen Sommertagen bis auf den letzten Platz. „Bohnfack“, „Sirene“, „Kaiser“, „Diana“ und wie sie sonst heißen mögen — sie alle haben einen besonderen Reiz an sich, der wohl auf ihrer Gemütlichkeit, ihrer Verwachsenheit mit der Landschaft, mit dem Rottlau-Bild, dann aber auch auf ihrem charakteristischen, aus Leer, Wasser, Frischen, Farbe, Del und Dampf zusammengesetzten Geruch besteht.

### Die gemächlichen Markttage

Am nettesten und amüsansten sind die Fahrten mit diesen Dampfern an Markttagen, wenn am Johannistor die Marktleute und die berühmten Danziger Fischfrauen einsteigen, um zu den heimlichen Gesilden von Krakau, Neufahr, Bohnfack zurückzueilen. Das heißt, von Gile kann nicht viel die Rede sein; in aller Seelenruhe werden leere Fischkörbe, Holzböttche und Körbe untergebracht, dann sucht man sich ein gemächliches Plätzchen aus, halt sein Strickgarn hervor und „schabbert“ im schönsten Plätz mit seiner Umgebung. Gutmütige, alte, runzlige Schöler und freundliche blaue Augen schauen unter großen Hüten von anno dazumal hervor. Siehe aber, wenn der Schiffsjunge eine Rippe nicht ganz nach den Wünschen der Eigentümersin hingestellt hat oder sonst etwas nicht nach Wunsch geht. Im Nu ist dann die ganze Gemütlichkeit verschwunden, die blauen Augen schreien förmlich Blitze um sich und das gemächliche „schabbert“ verwandelt sich in eine Schimpfkanade stärksten Kalbers. Im Grunde genommen aber, wenn man genau hinsieht und hindört, entbehrt selbst so ein temperamentvoller Jornaubruch nicht der Gutmütigkeit. Wie wird er peinlich wirken, sondern immer ein Lächeln, ein Schmunzeln erzeugen. Steht, wenn die Marktleute an Bord kommen, bringen sie Einkäufe mit, die sie in der Stadt geätigt haben. Tüten, Kartons, Päckchen ohne Zahl werden unter den Bänken, auf den Aufbauten des Dampfers untergebracht. Oft aber bekommt man umsonstreichere Dinge zu sehen: da kommen die Leute mit Babewannen, Teppichen, Kommoden, Wandspiegeln und sonstigem Hausrat an. Das alles auf dem kleinen Dampfer unterzubringen, ist gar nicht so einfach, und den strengen Schiffsjungen gebührt hierfür ein besonderes Lob.

### In Danzigs Umgebung

Nun fährt der Dampfer die Rottlau entlang. Immer wieder bieten sich neue reizvolle Bilder. Das herrliche Stadtpanorama von Danzig entschwindet allmählich den Blicken, dann kommen die Ruderküben zur Rechten, die in neuem Anstrich prächtige Danziger Fischzentrale, die alten, zwischen freundlichen Grün gebetteten und von Baumriesen überragten Häusern von Strohdach mit ihren roten Dächern, zur Linken die Industrieanlagen, das Haus der Schiffahrt, das Postamt. Herrlich ist der Blick beim Einbiegen in die Weichsel: Schichaukanal und Dock, Holm, Kaiserhafen, drei, vier Dampfer aus fremden Ländern vor den hochragenden Altdag-Anlagen — weit und breit und imposant ist dieses Bild. Dann kommen Holzfelder über Holzfelder. Dampfer mit lustig am Heck wehenden Flaggen — meist Hakenkreuzflaggen, Danebrogg und Union-Jack — liegen vor ihnen und laden Hölzer der verschiedensten Art. Links hinter der Preitenbachbrücke erblickt man eine ganze Flotte von Schleppern und Weichselkähnen, die meist die polnische Flagge führen.

Dann, hinter der Eisenbahnbrücke, hört die Stadt auf. Links liegen grüne Weiden, einzelne Häuser, deren Gärten zumeist aus Obstbäumen bestehen, in der Ferne schimmert bläulich der Reichelmuß der Dünenwald und vor ihm hebt sich hell die nach Neubude fahrende Straßenbahn ab. Zur Rechten aber liegen zahllose Holzflöße auf der Weichsel und nehmen stellenweise dem Strom ein Drittel seiner Breite. Einzige Strohhütten, die Wohnungen der aus Polen kommenden Flößer, der Hölzer, sind das Charakteristikum dieser schwimmenden Holzfelder. In Neubude in Krakau, wo immer, gar ruhig anzusehen, Hausentern in Holz und Glas geordnet, einen Schwimmbau machen, legt der Dampfer an. Dann kommt Weichsel-Neufahrt mit seinen gemächlichen kleinen

Fischerhäusern, die in Grün und einen bunten Blumenflor gebettet sind. Reize wehen, an hohen Stangen befestigt, im Winde, langwellige Schale weiden am grünen Uferstrand, auf dem Wasser schaukeln in den Wellen, die vom Dampfer ausgehen, Fischtutier mit schönen anheimelnden Namen, wie „Liebe“ und „Treue“. Dann kommt, sanft und leiserbehandelt, der C u e l l e r g, der das „Matterhorn der Danziger Binnennederrung“ weit über das flache Land, die Weichsel-Landschaft und das Meer hinausschaut. Nun ist Neubudendorf mit seiner weithin sichtbaren hohen Pappellallee erreicht. Ganz schmal wird hier die durch eine mächtige Schleuse gebändigte

der Weise hin- und herwogt. Der Dampfer stoppt einige Augenblicke, um die Bohnfacker-Fahrt, auf der dichtgedrängt Autos und Autobusse stehen, vorbeizulassen. Dann legt der Dampfer am Steg vor dem „Weichselbild“ an, wo die letzten Marktleute und die Ausflügler, die dem herrlichen Bohnfacker Strande zueilen, aussteigen.

Rückfahrt in der Abenddämmerung  
Märchenhaft schön ist dann die Rückfahrt in der Abenddämmerung. In sanftesten Pastell-Tönen liegt die Landschaft da, ein Bild der Ruhe und des Friedens. Jemandwo in der Ferne



Danzigs Wahrzeichen  
Blick auf die Marienkirche, die auf unserer Dampferfahrt lange am Horizont steht. Archivb.

Weichsel, um sich dann, hinter dieser, zu ihrer vollen Größe zu entfalten. Breit und majestätisch wälzen sich die Wasser der Weichsel im Durchbruch vom Jahre 1840 dem Meere zu. Ganz deutlich empfindet man: damals als dieser Durchbruch erfolgte, als ganze Dörfer und viele Menschen von den Fluten fortgerissen wurde, da war die Weichsel wahrhaftig ein „Vieh“, mag sie jetzt einen noch so ruhigen und friedlichen Anblick bieten.

Aus dem Durchbruch leuchten weiße Segel im Sonnenlicht, einige Fischkutten eilen geschäftig mit laut pfeifendem Motor der See zu, um den Fischgründereien von Delsick-Neufahrt, die mit ihren hochragenden Backsteintürmen dort am Ostufer, wo die Weichsel die Weichsel zum Durchbruch beschreitet, liegen, neues Verarbeitungsmaterial zuzuführen.

Nachdem er in Delsick-Neufahrt angelegt hat, streift der Dampfer Bohnfack zu, dessen spitze, alter Kirchturm zwischen hohen Linden und Pappeln emporragt. Gelb leuchtet ein Endchen weißer das Aurohaus „Weichselbild“ aus dem dunklen Grün der Bäume und dem silbernen Grün des hohen Schilfes, das hier am Ufer in

schlägt ein Hund an, brüllt gedämpft eine Kuh. Im Westen verglimmt das letzte Rot des Sonnenunterganges und geht allmählich in ein grünliches Gelb über. Hell leuchtet im Südosten der Abendstern auf, immer mehr Sterne folgen ihm am tiefblauen Firmament, das sich in unendlicher Weite über der Flusslandschaft wölbt. In den Schößen und Dörfern am Ufer flammen Lichter auf und spiegeln sich im Wasser. Von den Weiden steigen weiße Nebel hoch und geben der Landschaft etwas Geheimnisvolles, Verschleiertes. Dann taucht allmählich die Stadt auf. Helle Lichter bezeichnen die Durchfahrten der Eisenbahn- und Breitenbachbrücke. Und dann sieht man tausend Lichter im Dafen klammern und im leicht bewegten Wasser sittern. Auf den Dächern sprühen die Scheinwerfer blendend violette Lichtgarben in den Abend hinaus. Der Dampfer biegt in weitem Bogen in die Rottlau ein, und bald hebt sich vom fernüberflurten Himmel Danzigs einzigartige Silhouette ab, durchbrochen vom Schein der Laternen und sonstigen Lichter. Und diese herrliche Stadt umfängt einen ganz mit ihrem jahrhundertalten Zauber... (dp)

## Buntes Allerlei aus aller Welt

### Die Rache des Derschmähten

Warschau, 18. Okt. Eine durch ihre außerordentliche Schönheit bekannte junge Dame der Warschauer Gesellschaft hatte mit ihrem Verlobten, einem Industriellen, gebrochen und ihr Herz einem jungen Warschauer Arzt zuwenden. Der abgetane Rivale beschloß, das Glück der beiden um jeden Preis zu stören und ließ seinem Haß gegen den Nebenbuhler die Zügel schießen. Jede halbe Stunde schriele das Telefon im Sprechzimmer des Arztes und es wurde seine ärztliche Hilfe in den verschiedensten Punkten der Stadt verlangt. Die Anrufe waren von dem verlassenen Nebenbuhler fingiert. Nachdem der Arzt einige Male auf diese fingierten Anrufe hineingefallen war, reagierte er überhaupt nicht mehr auf das Telefon. Aber das war erst das Vorspiel. Eines Tages erkrankte der Doktor an der Tür seiner Praxis seine eigene noch druckfrische Todesanzeige und als er wutentbrannt nach Hause stürzte, luden vier schwarzgekleidete Männer gerade einen funktionsfähigen Sarg ab. Während war er den Sarg mit samt den vier Leichenbestattern die Treppe hinunter. Mit verschiedenen Reisenden und Agenten, die dem Doktor die unmöglichsten Sachen zum Verkauf anboten, und ließ behaupteten, doch von ihm bestellt zu sein, wurde der Arzt gerade noch fertig, aber als er an einem anderen Tage vor seinem Sprechzimmer ein Hiesenschild mit der Aufschrift: „Wegen Hochzeitnacht geschlossen!“ vorfand, geriet er doch aus dem Gleichgewicht. Er reichte Klage gegen den Industriellen ein, der zu zwei Tagen Haft verurteilt wurde. Kaum aber hatte der rachebedürftige Nebenbuhler die Strafe abgelesen, so brachte er den Arzt dadurch zur Kalerei, daß er ihm einen Gala-Leichenwagen mit sechs prächtig aufgetuppten Trägern schickte, die unbedingt „die Leiche“ mitnehmen wollten. Das war zuviel. Auf die verzweifelten Vorstellungen des jungen Arztes hin nahm die Polizei den rachsüchtigen Nebenbuhler in Haft.

### Bienenstiche gegen Schlangengift

Bukarest, 18. Okt. In der Gegend von Hamnic in der Walachei wurde ein Eisen-

bahnbeamter von einer Sanddiper gebissen. Man brachte ihn mit dem nächsten Zug ins Krankenhaus der Stadt, wo aber kein Schlangengift zur Verfügung war. Da jedoch der Arm und eine Brustseite angeschwollen und blau unterlaufen waren, so daß Todesgefahr bestand, behandelte man den Patienten mit Bienenstichen. Das Bienenstichmittel wirkte darauf gegen das Schlangengift, daß man abwarten konnte, bis nach drei Tagen endlich das Serum



Kinder singen für das WHW

Beim ersten Sammelsonntag für das Winterhilfswerk 1938/39 stellte sich der Deutschlandsender mit dem beliebten Wunschkonzert wieder in den Dienst des WHW. Hier singt der Kinderchor des Senders. Weltbild (M)

aus Bukarest eintraf und der Kranke vollends geheilt werden konnte.

### Weinlese auf dem Montmartre

Paris, 18. Okt. Überall in Frankreich, wo Weinbau betrieben wird: in der hügelreichen Bourgogne, im Nordelais, in der Touraine und im sonnigen Tale der Rhone, ist groß und klein, alt und jung mit der Traubenlese beschäftigt. Aber nicht nur im sonnigen Süden, sondern auch im rauheren Norden gibt es Trauben zu ernten. In Fontainebleau bei Paris wird die berühmte „Treille du Roy“, eine hochgeschätzte weiße Tafeltraube, eingeholt, und — was weniger bekannt sein dürfte — sogar Paris hat seine Weinlese. Auf dem Montmartre, dessen „Weinberg“ heuer besonders guten Ertrag bringt, wird auch jetzt, wie jedes Jahr, ein drei Tage währendes Weinlesefest veranstaltet, an dem sich u. a. auch die Mitglieder der Kunst- und Theaterwelt beteiligten.

### Allheilmittel Stachelkraut

Johannisburg, 18. Okt. Die seit Wochen in dem englischen Swalland herrschende Maul- und Klauenseuche hat die zuständigen Behörden veranlaßt, um die Kolonie einen mehrere tausend Kilometer langen Stachelkrautzaun zu ziehen. Dadurch soll verhindert werden, daß sich die Seuche über die Grenzen hinaus ausbreitet. Zwischen Swalland und Transvaal bzw. Natal ist die Umzäunung nahezu fertiggestellt. Die Arbeiten an der Grenze zwischen Swalland und Portugiesisch-Ostafrika sind im Gange. Nach Schätzungen von privatwirtschaftlicher Seite kostet die Errichtung eines derartigen Zaunes etwa 50 000 bis 60 000 Pfund. (750 000 RM.)

### Eine englische Festspielstadt? Große Pläne in Bath

London, 18. Okt. Aus der nicht weit von London gelegenen Stadt Bath soll schon in Kürze ein englisches „Salzburg“ geschaffen werden.

Die Stadtverwaltung des Ortes setzt sich in verstärktem Maße dafür ein, daß jährlich hier Festspiele abgehalten werden sollen. Man gedenkt, durch derartige Veranstaltungen das gesamte Kunstschaffende Englands fördern zu können. Aus diesem Grunde will man neben Bühnen- und Film-Festspielen auch besondere musikalische Veranstaltungen in die Wege leiten und darüber hinaus auch Kunstausstellungen ausstellen. Da England zur Zeit derartige Festspiele und das Abhalten regelmäßiger Kunstausstellungen in diesem Rahmen nicht kennt, findet der Vorschlag der Stadtverwaltung von Bath in führenden englischen Kreisen ein merkliches Echo. Es ist bereits ein Arbeitsausschuß gegründet worden, dem neben führenden Persönlichkeiten des englischen Kunstschaffens auch zahlreiche Mitglieder der führenden englischen Gesellschaft angehören. Ein Mitglied des Ausschusses ist unter anderem die Gattin des juristisch getretenen englischen Marineministers, Lady Duff Cooper. Dem Ausschuß stehen zur Zeit 25 000 Pfund zur Verfügung.

### Seit einem Monat geschlossen

Befragrad, 18. Okt. In Banjaluka schläft der fünfjährige Sohn eines dortigen Bauern bereits seit einem Monat ununterbrochen. Das Kind wird künstlich mit Milch ernährt. Es sind keinerlei Veränderungen an ihm festzustellen; die Ärzte stehen vor einem Rätsel.

### Er will 140 Jahre alt sein

Warschau, 18. Okt. Ein aus den Gütern des Grafen Krasicki in Lesko (Ostpolen) beschäftigter Mann, behauptet, das biblische Alter von 140 Jahren zu besitzen. Wie er angibt, wurde er im Jahre 1798 in einem Dorfe in derselben Gegend geboren. Er erzählt, daß er im österreichischen Heer gedient habe, führt Generalstabsposten an und hat auch angeblich an dem polnischen Aufstand im Jahre 1830 teilgenommen. Der Mann, Janusz Pruba, sieht sehr alt aus, verdient sich aber seinen Lebensunterhalt noch immer selbst als Steinklopfer beim Landstraßenbau. Daß er weit über 100 Jahre zählt, unterliegt keinem Zweifel. Wenn seine Angaben auf Wahrheit beruhen sollten, würde Polen den ältesten Mann der Welt zu seinen Bürgern zählen.

### Weltbild (M)

Im Hause ihre Porten, sie von rund zu die Hälfte gefunden.

### Wagner-Frauen

Wagner-Frauen  
17. Oktober Haupttagung  
18. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
19. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
20. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
21. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
22. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
23. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
24. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
25. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
26. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
27. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
28. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
29. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
30. Oktober in Gera, Hauptvorstand  
31. Oktober in Gera, Hauptvorstand

Angst vor dem Altern?

Es ist sonderbar, viele, ganz vernünftige Menschen, die mit beiden Füßen fest im Leben stehen, haben eine eigentlich unbegreifliche Angst vor dem Altern...

Mit 24 Jahren heiratete ich. Dann kam mein kleiner Bub, ein winziges Mädchen und noch ein kleiner Junge auf die Welt...

Aber es ging keineswegs abwärts, im Gegenteil, in mir erwachten Kräfte, die bisher noch schlummert zu haben schienen...

Es kommt eben immer darauf an, daß man es versteht, jedem Alter das richtige Ziel und den richtigen Zweck zu geben...



Und ob das schmeckt...! Privataufnahme (2)

sucht, als sie ist, beweist damit, daß sie nicht zu leben versteht, daß sie den Sinn des Lebens nicht begreift...

Die stürmische Jugend härt sich zur beschauflichen Lebensart des gereifteren Menschen, und selbst an der Pforte des Greisenalters...

Ist Schmuck wirklich ein Luxus?

Eine Streitfrage, die die Menschheit seit Jahrhunderten beschäftigt

Es lohnt sich, eine Streitfrage, die seit je die Gemüter bewegt, einmal von der wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Seite zu betrachten...

Das große Arbeitsgebiet der Schmuckherstellung kann man grundsätzlich in zwei Teile teilen, in das der Gold- und Silberschmiede als Handwerker und das der Schmuckwarenindustrie...



troßdem seinen Zweck erfüllt, indem es den Ansprüchen seiner Käufer genügt...

Ist Schmuck wirklich ein Luxus?

Grundsätzlich ist diese Frage dann zu verneinen, wenn man, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, ein Interesse an seiner Herstellung hat...

Ausbildung der Lernschwestern

Betreuung durch die NSV / Jährlich 15 Tage Urlaub

Auf Grund des von der Reichsregierung verordneten neuen Gesetzes zur Ordnung der Krankenpflege veröffentlicht der Reichsinnenminister...

St. ein gemeindliches Krankenhaus vor dem Inkrafttreten der Krankenpflege-Verordnung als Krankenpflegeerschule anerkannt worden...

Die Lernschwestern erhalten freie Wohnung, Verköstigung wie die an der Anstaltsverwaltung teilnehmenden Lohnempfänger...

Stunden zu. Der Träger des Krankenhauses bietet unentgeltlichen praktischen und theoretischen Unterricht durch Ärzte und Schwestern...

Pflege der Zimmerpflanzen

Auch an die Pflege der Zimmerpflanzen sollte die Hausfrau jetzt denken. Wenn die Nächte kühler werden, dann ist Vorsicht geboten...

818 Kindergruppen im Gau Baden. Im Gau Baden bestehen in 410 Ortsgruppen heute insgesamt 818 Kindergruppen der NS-Frauenenschaft...

Herstellung von Schmuck ihren Lebensunterhalt verdienen. Diese Arbeitskräfte hängen mit ihren Verdienstmöglichkeiten außerordentlich stark von den Wertschwankungen ab...

Es sind sehr viele und verschiedene Handwerkszweige, die an der Schmuckherstellung beteiligt sind. Um nur einige der bekanntesten zu nennen: die Gold- und Silberschmiede...

Welche Frau denkt daran?

Mit dem Kauf eines Schmuckstücks von ein paar Mark trägt die Frau dazu bei, daß junge Menschen irgendetwas zubehalten werden...

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die deutsche Schmuckwarenindustrie einen recht beachtlichen Anteil an der deutschen Ausfuhr hat.

Wenn einer ins Ausland fährt

Von einem Arbeitsgebiet der deutschen Schmuckwarenhersteller, sie mögen handwerklich oder industriell sein, sei noch berichtet...



Frauen im Beruf

Hunderte fleißiger Frauenhände sind in Mannheims Umgebung in den Zigarrenfabriken beschäftigt.

Land, in Deutschland angefertigt und ins Ausland exportiert wurden. Die Angelegenheit hat neben einer tomschen Seite noch eine ernsthafte...

Wir empfehlen uns den Damen:

Stoffe

Mannheims große Stoff-Etage

Lackhoff

Schmuck

Alle Neuheiten in Juwelen · Uhren Gold- u. Silberwaren

Cäsar Fesenmeyer

Wäsche

Weidner & Weiss

führend in Qualität u. Auswahl

Schuhe

HARTMANN

Das Fachgeschäft für Qualitätsfußgänger





Flotter Herbstmantel Weltbild (M)

Aufstiegsmöglichkeit für Hausgehilfinnen

Hausgehilfinnen, die bereits eine mindestens vierjährige Praxis und tüchtige Leistungen nachweisen, wird die Möglichkeit geboten, einen wöchentlich einmal stattfindenden Förderkursus zu besuchen und nach Ablauf desselben eine staatliche Prüfung abzulegen. Nach dem Bestehen dieses Examinens sind sie berechtigt, sich "geprüfte Hausgehilfinnen" zu nennen. Diese beruflich gründlich ausgebildeten Kräfte nehmen gegenüber den ungelernen eine in jeder Hinsicht bevorzugte Stellung ein und haben auch die Möglichkeit zum weiteren beruflichen Aufstieg.

Kinderreichtum leicht gemacht

Lastenausgleich zugunsten der kinderreichen Familien geplant

Die Rede des Hauptdienstleiters Staatssekretär Reinhardt auf dem Parteitag zu Nürnberg beleuchtete ganz klar die Tatsache, daß zu der bereits verwirklichten Förderung und Steigerung der Eheschließungen — 460 000 Ehen mehr in den letzten fünf Jahren als im vorausgegangenen halben Jahrzehnt — durch mehr als eine Million Ehestandsdarlehen für die kinderfreudigen Ehen auch noch weiterhin steuermäßige Erleichterungen hinzukommen müßten. Der bisher gewährte Steuerzuschuß und die einmaligen oder laufenden Kinderbeihilfen könnten noch nicht in vollem Umfang die Ziele der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik sichern. Zwar wurden im Rahmen der bestehenden Maßnahmen in den Jahren 1933 bis 1938 einmalige Beihilfen für 3 1/2 Millionen Kinder bezahlt. Ferner werden seit Ende April auch Ausbildungsbeihilfen zum Besuche von mittleren und höheren Schulen, Fach- und Berufsschulen gewährt, die einen Durchschnittsbetrag von jährlich 600 RM je Kind vorsehen und 30- bis 40 000 Kindern von Arbeitern, Bauern, Angestellten, Beamten, Handwerkern und Gewerbetreibenden zugute kommen sollen. In der Kongressrede wurde jedoch als Ziel der vollständigen Ausgleiche der Familienlasten durch ein grundlegend neues Besteuerungssystem hingestellt, das alle Stände des deutschen Volkes ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens einbezieht.

In ihrer Oktobernummer nimmt die DAF-Zeitschrift "Die Frau am Werk" in einem Aufsatz von H. Schubert, Leiter der Pressestelle des Reichspolitischen Amtes, Stellung zu der bevölkerungspolitischen Auswirkung dieser geplanten steuerpolitischen Maßnahme. "Die nationalsozialistische Anschauung lehrt nicht nur, daß alle Menschen ungleich in ihrem Aussehen und in ihrer Leistung sind, sondern weiß, daß diese Ungleichheit erblich bedingt ist. Sie lehrt weiter, daß das Leben eines Volkes über

Generationen hin nicht vom täglichen Brot abhängt, sondern vom ausreichenden Vorhandensein lebensfähiger Menschen, die in der Regel von gleichzeitigen Eltern abstammen. Der Staat will sich nicht um jeden Preis "Kinder erkaufen", sondern für alle sozialen Schichten sollen die bestehenden und als berechtigt anzuerkennenden geburtsbeschränkende Beweggründe ausgeschaltet werden. Der Familienstandsausgleich sei also keine zusätzliche Einnahmequelle für Materialisten, sondern ausschließlich ein Ausgleich für die Eltern, der die Schlechterstellung des Familienvaters gegenüber dem Ledigen, Kinderlosen oder Kinderarmen seiner Berufsschicht beseitigen und die Gefahr des sozialen Abstiegs verhindern soll.

Es ist erwiesen, daß diejenigen Gruppen der Volksgemeinschaft, die rechtschaffen und tüchtig im Leben stehen, und unter Aufgebot aller Kräfte vorwärtskommen wollen, oft aus Verantwortungsbewußtsein auf Kinderreichtum Verzicht leisten zu müssen glauben, um ihren wenigen Kindern nicht den erstrebten Aufstieg in die nächsthöhere Leistungsschicht zu verweigern. Aber gerade von solchen tüchtigen, gesunden Eltern kann ein Staat sich nicht genug Kinder wünschen, damit die bevölkerungspolitische Bedeutung der zahlreichen Fortpflanzung der biologisch Wertvollen wettgemacht werde durch eine ebenso zahlreiche Nachkommenschaft der Erbtüchtigen.

Dazu sagt H. Schubert: "Der Bevölkerungspolitiker hat also nicht nur auf die Zahl der Kinder zu achten, sondern genau so auf den Wert. Die bevölkerungspolitische Aufgabe lautet, die Fortpflanzung auf der einen Seite zu verhindern und auf der anderen Seite in den leistungsfähigen Schichten nicht durch künstliche Schranken zu behindern. Der Lastenausgleich als ein bevölkerungspolitisches Mittel muß also

in allen Schichten der Leistung entsprechend wirksam werden. Ausgeglichen wird nur innerhalb einer Schicht, eines Berufes, denn nicht die soziale Schichtung in unserem Volke soll durch den Lastenausgleich verschwinden; dies anzunehmen, wäre ein unsinniges Unterfangen. Ausgeglichen werden soll lediglich der als Erbe einer verkümmerten sozialen Ordnung auf uns überkommene Zustand, daß der Kinderreiche wirtschaftlich schwächer ist als der am gleichen Arbeitsplatz im gleichen Alter stehende ledige Kollege, daß sich der kinderreiche Fabrikdirektor nicht das gleiche leisten kann wie der andere ledige und kinderlose Direktor in der gleichen Stellung, daß sich der kinderreiche Schlossermeister nicht das gleiche leisten kann wie der an derselben Stelle stehende kinderlose Berufskamerad."

Hildegard Stahl.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Mittwoch: Gemüsesuppe, Dampfbraten, Vanillesauce; abends: Speckkartoffeln, Salat.

Donnerstag: Erbsensuppe, Krautwickel mit Grünkernfülle und Salzkartoffeln; abends: geröstete Kartoffeln und Büchlingsalat mit Selleriesalat gemischt.

Freitag: Reisuppe, Fischauflauf mit Blumenkohl und Kartoffeln; abends: gebackene Grießkloße und Kompott.

Samstag: Blumenkohlbraten, braunes Kartoffelgemüse mit Gurkenscheiben, Fleischwurst; abends: Rastaroniaufbau mit Salat.

Sonntag: Kartoffelsuppe, Rostbraten, Rindbraten, Kartoffelpüreegebäckenes; abends: Käseauflauf, Brot, Tee.

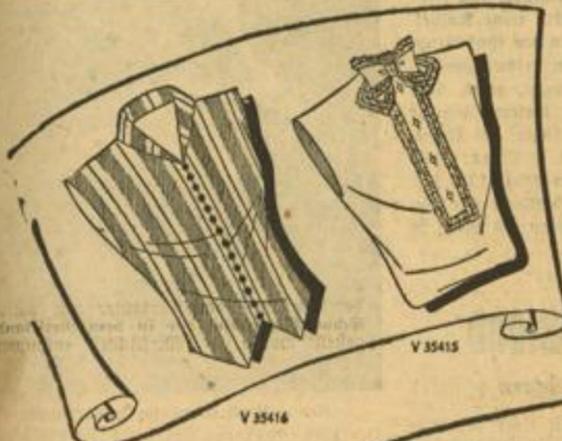
Montag: Petersiliensuppe, Nautaschen mit Fleischfülle, Endiviensalat; abends: Rauchwurst, Rotraben, Kartoffeln.

Dienstag: Brotsuppe, Weikrautgulasch und Kartoffeln; abends: gebratene Griebenwürste, Kartoffelsalat.

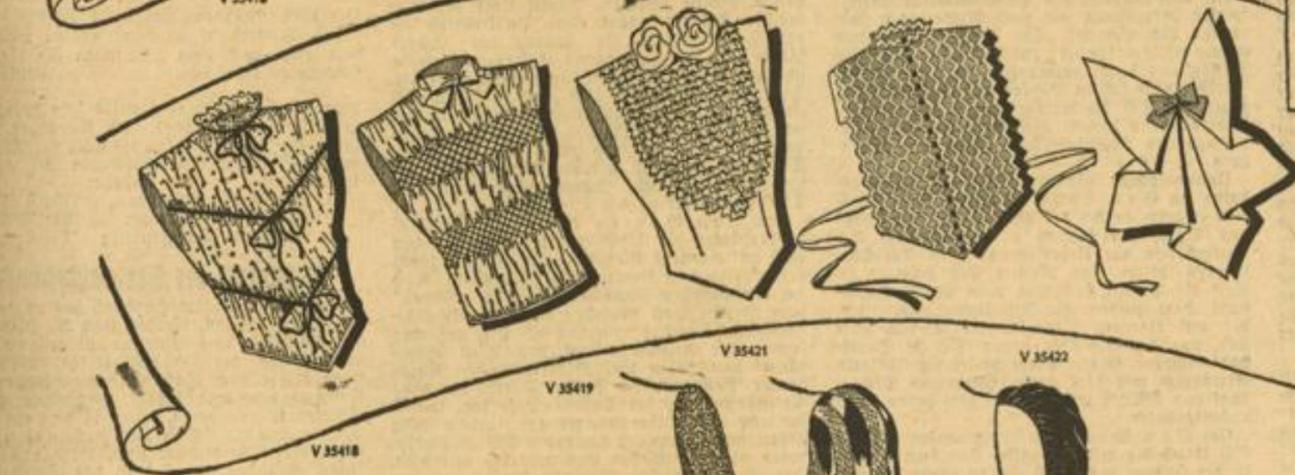
Modische Kleinigkeiten

Dieses modische Wertes enthält es über das gute Aussehen eines Kleides. Die höchsten Kräfte des Willens und des Geistes, die wir und oft nicht wissen können, weil sie im Dunkel der Unwissenheit liegen, sehen wir und gern selbst und anderen dazu seine Schritte. Ein kleines Kleid können wir durch neue Trümpfe modisch umgestalten.

V 35416. In sportlichen Stoffen steht die Welt aus leichtem Stoff gut aus. Sie hat einen Knopfverschluss. Erf.: 1,20 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 96 und 112 cm Oberweite. V 35418. Unterwäsche aus Baumwolle. Die Knopfknöpfe und die Schließe sind mit kleinen Spitzen versehen. Erf.: 1,13 m Stoff, 80 cm br., 6,50 m Spalte. Beyer-Schnitt für 96, 112 cm Oberweite. V 35419. Sehr hübsch ist die Welt aus grauem Stoff, deren Vorderseite mehrfach eingereicht und mit kleinen Samtköpfen besetzt ist. Erf.: 1,15 m Stoff, 80 cm br., 2. B. Schnitt für 96 und 112 cm Oberweite. V 35420. Für ein elegantes Kleid ist diese Begehrte-Welt, die vorn in Schrägfallen gegossen ist, eine hübsche Variante. Erf.: 1,25 m Stoff, 96 cm breit. Beyer-Schnitt für 96 und 112 cm Oberweite. V 35421. Im feinen Stoff ist ein Nachmittagskleid, das vorn in Schrägfallen gegossen ist, mit Spitzenbesatz besetzt ist. Im Aufschnitt zwei hübsche Blumen. Erf.: 1 m Stoff, 80 cm breit, 6,85 m Spalte. Beyer-Schnitt für 96 und 112 cm Oberweite. V 35422. Von feiner Stoffe zusammengesetzt ist der Werkzeugsack, der vorn mit Knöpfen schließt. Daneben eine Jagdgarnitur aus feinem Stoff. Beyer-Schnitt für 96 und 112 cm Oberweite. V 35423. Schöner Mantel aus rot-blauer feinerer Kreppseide und dunkelblauer Seide. Der hohe Kragen ist aus einem feinen Stoff besetzt, dessen Enden hinten aber unter dem Kinn zur Schließe gebunden werden. Kragenartiger Schal mit aufgesetzten Hülsen. Beyer-Schnitt für 96 und 112 cm Oberweite.



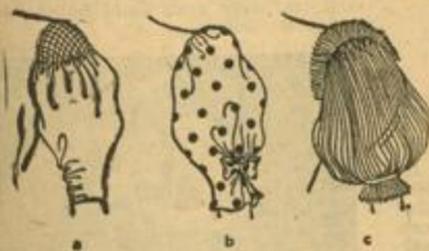
V 35423



V 35419

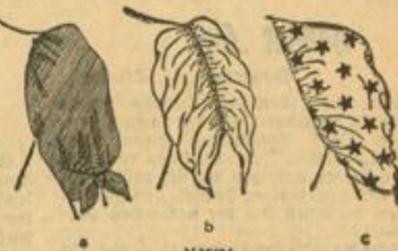
V 35421

V 35422



V 35423

V 35427



V 35424

Selbstgeknüpft Klette Stoff

Bunte Beyer-Schnitte vorrätig bei Emma Schäfer Modenjournal- und Schnittmuster-Zentrale M 7, 24 Fernruf 266 03

Advertisement for GEBRÜDER braun MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3. Includes text: Unsere großen STOFF-ABTEILUNGEN zeigen jetzt Herbst-Neuheiten.

Die drei Deutschen Motorradmeister 1938



Georg Meier



Walfrid Winkler



Ewald Kluge

Aufn.: PBZ

„Am Freitag fällt ein Weltrekord“

Gewichtheber kämpfen in Wien um den Weltmeistertitel

(Von unserer Wiener Schriftleitung)
rd. Wien, 17. Oktober.

Die bronzene Statuen stehen die ägyptischen Gewichtheber in der Wiener Polizei-Halle am Kai. Sie haben ihr letztes Training für die Weltmeisterschaften, die vom 21. bis 23. Oktober in der Donaumetropole durchgeführt werden, nach Deutschland gelegt. Sie waren die ersten Gäste vor den Amerikanern, die jetzt auch eintrafen. Die Ägypter „arbeiten“ mit einem fanatischen Willen. Wenn sie etwas vornübergebeugt zu den eisernen Zentnergewichten blicken, dann sieht man, wie ihr Körper letzte Konzentration ausstrahlt, eine geistige und körperliche Konzentration, die Weltrekorde verlangen.

Der größte unter den ägyptischen Gewichthebern ist Abadir el Touny. Wenn er in der Polizeihalle zu den Gewichten geht, herrscht Atemstillstand. Sechsmal stellte er beim Training seine Weltrekorde im beidarmigen Drücken mit 117 und im beidarmigen Reißen mit 120 Kilogramm ein. In seinem Gesicht war dabei jeder Muskel zu erkennen, so stark prägte sich die gewaltige Anstrengung aus. Und doch wird Touny auch diese Leistung noch steigern und die Voraussage seiner Freunde verwirklichen: „Am Freitag fällt ein neuer Weltrekord!“ Wilhelm Zepulaj, der langjährige Reichssportwart der deutschen Gewichtheber, nickte dazu. Es wird schon stimmen.

Roch bestechender wirkt der 19jährige Schaum im Leichtgewicht, noch drahtiger. Er braucht nicht wie andere Schwerathleten auf seine „schlanke Linie“ zu achten und sein Gewicht vor dem Kampf zu verringern. Sham wiegt fünf Pfund unter seiner Klasse, nur 65 Kilo, und doch hat er beim Training 145 Kilogramm gehoben! Das ist eine phantastische Leistung. Der Weltrekord liegt auf 147 Kilo und wurde von Sham selbst aufgestellt. Ein zweiter, fast gleich großer Heber dieser Klasse ist der Ägypter Attia. Das sind die drei auschichtsreichsten Athleten aus dem Land der Pharaonen. Sie haben Weltrekorde in ihrer Heimat gehoben und sie zeigen jetzt beim Training in Wien, daß sie imstande sind, Ägyptens Ruhm als Land der starken Männer zu festigen.

Außer den Ägyptern sind auch die Amerikaner schon eingetroffen. Sie haben ebenfalls sofort mit dem Training begonnen, aber bisher noch keine Weltrekorde eingestellt. Die besten Trainingsleistungen erzielten von ihnen der Amerikaner Terry und der aus Italien stammende Amerikaner Terlazzo. Sie arbeiten täglich, auch sonntags, mit den Gewichten. Sie kennen vorläufig nichts anderes. Nur viel Schlafen und Essen kommt noch hinzu! meint lachend ihr Hotelboy.

Jubiläum „Ete“

ts. Magdeburg, 17. Oktober.

Eine glorreiche sportliche Laufbahn wurde vor 25 Jahren angelaufen, als der damals dreizehnjährige „Ete“ Rademacher seinen ersten Sieg herauschwamm. Den ersten von rund 850 großen und kleinen Erfolgen, die sich anschließen, abgesehen von ungezählten Staffeln- und Wasserballkämpfen, in denen Ete der siegreichen Partei angehörte.

Der Name des Magdeburgers bedeutet für uns deshalb mehr als die vieler anderer großer Köpfer, weil sich in ihm der Behauptungswille der jungen deutschen Mannschaft spiegelt, die sich nach dem Weltbrand und dem Versailleschandvertrage sofort an die Arbeit machte, um Deutschlands Weltgeltung wenigstens auf sportlichem Gebiet zurückzubekommen.

Schon im Kriegsjahr 1916 war „Ete“ der erste Sieg über Weltmeister Bathe aus Breslau gesichert. 1918 holte sich der 18jährige die erste Deutsche Meisterschaft — übrigens nicht im Brustschwimmen, in dem Rademacher dann ein Jahrzehnt lang den Ton angab, sondern im Ruderschwimmen. Zehn Deutsche Brustschwimmerschaften, zwei Europameisterschaften, drei österreichische, eine ungarische und eine amerikanische stellen die Ausbeute dieser zehn Jahre dar, in denen Rademacher eigentlich nur eins verjagt blieb: Olympiasieger im Brustschwimmen zu werden. Dieser große Wunsch glückte ihm aber erst 1928 in Amsterdam mit der deutschen Wasserballmannschaft, in der er im Endspiel gegen Ungarn als Torhüter das Spiel seines Lebens lieferte.

Warum Ete kein Brust-Olympiasieger gelang? 1920 in Antwerpen und 1924 in Paris blieb Deutschland vom „lieblichen“ olympischen Kampf der Völker ausgeschlossen, und 1928 war in dem kleinen, sehnigen Japaner Furuta ein besserer da! Doch Weltrekorde gehörten Rademacher in großer Zahl — von 100 bis 300 Meter in der Brustlage. Als bedeutendster davon der 200-Yards-Rekord, der auf der überaus erfolgreich verlaufenen Amerikareise von 1926 im Kampf mit Spence mit 2:44,6 Minuten herausbrang. Die Leistung ist im Laufe der zwölf Jahre, die seitdem ins Land gegangen sind, in Deutschland lediglich von dem Göppinger Schwarz und unserem Dreigestirn Balke-Sietas-Heina unterboten worden.

Die erste Handball-Klasse in Süddeutschland

Meister SD Urach geschlagen / Bombenüberraschung im Gau Bayern

In den süddeutschen Handballmeisterschaftsspielen verzeichnen wir zwei Niederlagen führender Mannschaften. Der Meister SD Urach wurde in Württemberg auf dem Platz des TSV Süssen mit 11:10 bezwungen, und die SpBa. Fürtth mußte sich in Bayern auf eigenem Platz gegen den TB Milbertshausen mit 9:10 beugen. Ueberraschend kommt auch noch die hohe Niederlage von München 1860 gegen Post Nürnberg.

Unangefochten geht die TSG 61 Ludwigshafen im Gau Südwert ihren Weg. Diesmal erlitten sich die Pfälzer auf dem Platz des TSV Herrnsheim einen 8:2-Sieg, der deutlich von der Ueberlegenheit des Tabellenführers spricht. Der Meister VfR Hockloch erzielte die Punkte kampflos vom TSV Darmstadt Hart mußten die Frankfurter Polizisten, die auf eigenem Platz außerordentlich stark sind, um den 9:8-Sieg gegen SV 98 Darmstadt kämpfen. Glatte Siege holten sich Victoria Griesheim mit 17:4 gegen Germania Pungstadt und DSV Darmstadt mit 16:4 gegen Tura Ludwigshafen.

Im Gau Württemberg verlor Meister SD Urach die ersten Punkte. Daß sein Kampf in der Heimat des TSV Süssen große Schwierigkeiten bringen würde, stand von vornherein fest. Der Meister wehrte sich bis zur letzten Minute gegen das Geschick, mußte dann aber doch an den starken Pfälzern mit 11:10 die wert-

vollen Punkte abgeben. Damit liegt der Meister TB Altenstadt ohne Punktverlust an der Tabellen Spitze. Er bestand die schwere Probe bei den Stuttgarter Rädern mit einem schönen, wenn auch hart erkämpften 12:9-Erfolg. Der TSV Gillingen ließ mit 7:3 den TB Kornwestheim kaum aufkommen. Tapfer wehrte sich der ASV Juffenhäuser bei der TSG Stuttgart, wurde aber doch mit 12:9 geschlagen. Schließlich legte sich in einem durchweg verteilten Kampf die Tabe. Schwenningen gegen den TSV Schnaitheim mit 7:5 durch.

Im Gau Bayern kommt als Bombenüberraschung die 2:8-Niederlage von München 1860 auf eigenem Platz gegen den bisher kaum hervorgetretenen Neuling Post Nürnberg. Auch am vergangenen Sonntag hatten die „Löwen“ dem Meister Post München einen Punkt abgenommen. Diesmal unterlag die Elf, der man schon gute Aussichten auf den Titel eingeräumt hatte, ohne viel Widerstand den Nürnberger Polizisten. Die SpBa. Fürtth, die ohne Verlustpunkt an der Tabellen Spitze lag, konnte sich trotz aller Anstrengungen auf eigenem Platz gegen den prächtig aufgelegten TB Milbertshausen nicht durchsetzen und unterlag mit 9:10. Der Neuling ASV München kam gegen den 1. FC Bamberg mit 13:8 zu einem beachtlichen Erfolg, und die Nürnberger Polizisten schieden den TB 1860 Fürtth mit 7:3 geschlagen nach Hause.

Kleiner Streifzug durch die Ringer-Gaue

Stand der Mannschaftskämpfe in Süddeutschland

Im Gau Südwert war der Auftakt allerdings nicht sonderlich hervorragend, drei Treffer fanden in der Pfalz statt. ASV. Pirmasens konnte die TSG Oppau knapp mit 4:3 Punkten niederhalten, dagegen mußte VfR Friesenheim mit dem gleichen Ergebnis der starken Staffel der TSG 61 Ludwigshafen den Sieg überlassen. Siegfried Ludwigshafen, der neue Deutsche Meister, trat gegen VfR Schifferstadt ohne Europameister Frey Schäfer und Feldweibel Ebret an, die beim Länderkampf in Stuttgart tätig waren. Beide holen jedoch ihre Kämpfe nach, so daß den Schifferstädtern der 3:2-Vorsprung nichts hilft. Eine weitere Begegnung wurde in Frankfurt ausgetragen, wo Frankfurt 1910 gegen den ASV 86 ein 3:3 erzielte, ein noch nachzubolender Kampf entscheidet über Sieg und Niederlage.

Im Gau Baden waren wieder fast sämtliche Mannschaften tätig. Im Bezirk Mittelbaden kam der SV Forstheim-Brödingen zu einem knappen 4:3-Erfolg über Germania Weingarten. ASV Biesenthal sicherte sich mit 5:2

die Punkte gegen Germania Karlsruhe. In Oberbaden war der ASV Lahr dem ASV Baldkirch mit 5:2 Punkten klar überlegen. Das gleiche Ergebnis holte der RUSG Emmendingen gegen den ASV Kollnau heraus, während sich der ASV Kollnau mit einem 4:3-Sieg über die SVg. Freiburg-Gadlach begnügen mußte.

Sehr knapp waren diesmal die Entscheidungen im Gau Württemberg, wo nicht weniger als sechs Begegnungen 4:3 ausgingen. Mit diesem Ergebnis unterlag RV Unterürkheim der ASVg. Tuttingen und SV Eberbach dem ASV Juffenhäuser, ASV Stuttgart konnte gegen ASV Wangen auch nicht höher gewinnen, ebenso fiel der Sieg des TB Bab Cannstatt gegen SV Göppingen aus. In der anderen Gruppe fertigte TSV Münster Stuttgart gegen Spartania Schornborf unterlag Herwartstein Königsdorff 2:5. ASV Stuttgart-Ost überließ TSV Bojnang mit 3:4 den Sieg und TSV Heidenheim lag zum Schluß gegen ASV Feuerbach ebenfalls 3:4 zurück.

Hockey-Rundschau

Das wichtigste Ereignis im Hockey war aber das Vierländer-Turnier in Amsterdam. Deutschland kam hier am ersten Tag zu einem klaren 5:1 (1:1)-Sieg über Belgien, mußte sich dann aber am zweiten Tag überraschend gegen die kampfstarken Holländer mit einem 2:2 (1:1)-Unentschieden begnügen. Eine zweite Ueberraschung gab es dann im dem Spiel um den dritten Platz, denn hier konnten die stark verbesserten Belgier einen 3:1 (2:1)-Sieg über Frankreich erringen.

Starke Beachtung fanden in den süddeutschen Gauen die Meisterschaftsspiele, die mit einem nahezu vollen Programm fortgesetzt wurden. Im Gau Südwert eilt der Gaumeister TSV 57 Sachsenhausen von Sieg zu Sieg und dürfte sich wohl unangefochten erneut die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen sichern. Am Sonntag siegen die Frankfurter in Mainz gegen den FC mit 6:1 (1:1); TSG Biesbaden, der aussichtsreichste Verfolger gewann in Kaiserslautern 2:5 und Eintracht Frankfurt besiegte den Mainzer SV mit 2:1 Toren. — Die Tabelle:

Table with 3 columns: Rank, Team, Goals, Points. 1. TSV 57 Sachsenhausen 22: 3 8:0, 2. Biesbadener TSG 10: 4 7:1, 3. Mainzer FC 5: 6 5:3

In Württemberg haute der Ulmer TB 94 seine führende Stellung durch einen 1:0-Sieg über den Stuttgarter SC weiter aus. In dem zweiten Spiel kam der Tabellenletzte VfB Stuttgart gegen die Stuttgarter Allianz zu seinem zweiten Sieg in den Meisterschaftsspielen. An der Tabellen Spitze hat sich hier nicht geändert.

Table with 3 columns: Rank, Team, Goals, Points. 1. Ulmer TB 94 16: 4 10:4, 2. VfB Ulm 11: 6 7:3, 3. Allianz Stuttgart 8:10 5:7

In Baden liegt der FC Badener Mönchen weiterhin klar in Front, da er auf eigenem Platz gegen Weißblau Nischaffenburg einen wertvollen 2:0-Sieg errang. In den beiden an-



Die neue Entdeckung des Langsprinters ist der Sparte, der Stellung der Weltmeisterschaften in Berlin, die im Herbst in Berlin stattfinden wird. In Berlin werden die Weltmeisterschaften im Herbst stattfinden. In Berlin werden die Weltmeisterschaften im Herbst stattfinden.

Neuer Weltrekord im Speerwerfen
Der Finne Nikkanen hat mit 78,70 Meter einen neuen Weltrekord im Speerwerfen aufgestellt und hofft, in diesem Jahr noch die 80-Meter-Grenze zu erreichen. Weltbild (M)

Maßnahme des Handballfachamtes
Das Reichsfachamt Handball hat angeordnet, daß Mannschaften, die bis zum 23. Oktober in der Gauklasse ihre Spiele nicht ausgenommen haben, aus der Pflichtspielreihe auszuscheiden. Eine Reihe von Mannschaften, besonders der Formationen, war bisher verhinert an den Spielen teilzunehmen, ihnen ist nun ein letzter Termin gesetzt. Da sie aber nicht aus eigenem Verschulden verhindert sind, wird aus sportlichen Gründen am Schluß der Spielzeit der Abstieg so geregelt, daß die ausgeschiedene Mannschaft mit den beiden an letzter Stelle stehenden Vereinen in einer Doppelrunde die beiden Absteigenden ermittelt. Ebenso wird verfahren, wenn zwei Mannschaften vorzeitig ausscheiden müssen.

Table with 3 columns: Rank, Team, Goals, Points. 1. FC Badener Mönchen 19: 6 19:3, 2. SVg. Jahn München 25: 7 13:3, 3. Weißblau Nischaffenburg 15:16 12:8

Frankfurter Effektenbörsen
Festivalsaal, Werte 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100



Ein Kampfmoment zwischen dem Deutschen Meister Gustav Eder (links) und dem amerikanischen Weltgewichtheber Izza Jannazzo in der Hamburger Hansensethalle, die mit dieser Begegnung die Boxsportsalon des Winters einleitete. Der über 15 Runden gehende Kampf wurde unentschieden gegeben. Weltbild (M)

Industrie-Aktien
Accumulator, ASG, Aschaff, Zellulose, Bayer Motor, Werke, Licht u. Kraft, Bremer Kleinlein, Braun, Hov., Mhm, Cement Heidelberg, Dümler-Denz



Statt Karten!

Wir freuen uns, die Geburt unseres zweiten Sohnes Ulrich Hermann Johanna anzeigen zu können, welcher am Sonntag, den 16. Oktober 1938, angekommen ist.

Herdin Duden u. Frau Liselotte

geb. Leonhardt Mannheim, Friedrichsplatz 17 z. Zt. Diakonissen-Krankenhaus, F 7, 27/29

Morgen Ziehung!

Klassen-Lotterie Ziehung 19./20. Okt. 343 000 Gew. i. 5 Kl. über

6 1/2 Millionen HAUPTGEWINNE je 2 x 1 Million 500 000 300 000 200 000

Stürmer Staatl. Lott.-Einnahme MANNHEIM 0-7-11 Postsch-250 Karlsruhe

BÜRO MÖBEL BÜRO-MASCHINEN BÜRO-BEDARF CARL FRIEDMANN

Pianos Blüthner Perzina Meyer D2,11 Klavierbau

Erika W. Lampert

Schönheits-Pflege Entfernen von Gesichtshaaren, Warzen, Pickel, Mitesser usw.

TEILZAHLUNG Große Auswahl, billigste Preise DIE ETAGE FÜR HERREN- U. DAMEN-KLEIDUNG

Offene Stellen

Großunternehmen sucht f. Außendienst je einen Herrn für Mannheim-Stadt und die Pfalz mit guter Allgemeinbildung.

Schreiner u. Polierer zum baldigen Eintritt. - Bewerber, die in ähnlichen Stellungen tätig gewesen sind, wird gebeten, sich persönlich vorzustellen.

Tüchtiger, umsichtiger Auto-Disponent für Nah- und Fernverkehr von einer bedeutenden Schiffsfahrtsgruppe zum baldigen Eintritt gesucht.

Junger Laborant für unter chemisch. Labor zum baldigen Eintritt gesucht.

Kaufm. Lehrling für kaufmänn. Ausbildung in der Meckarstadt gesucht.

Mein Ausläufer der seit Schulzeitung bei mir war, sucht zum Arbeitsdienst.

Tüchtige Friseurin für sofort oder 1. November 1938 gesucht.

Heirat Städtischer Angestellter Ende 30, st. Erziehung, sucht Heirat.

Hauptstiftleiter: Dr. Wilh. Rattermann... Ausgabe A und B Mannheim über 41 850

Stellengesuche

Steno-Sekretärin sucht sich zum 1. Nov. nach Mannheim zu verändern.

Krankenpflege Krankepflege, Patientin, sucht Stelle in Mannheim.

Zu vermieten Schöne Büro-, Wertstatt- u. Lagerräume in der Jungbunzlauerstr.

3 Zimmer Küche u. Bad, mit od. ohne Garage, auf 1. Nov. zu vermieten.

Mietgesuche Schwetzingervorstadt: 1 Zimmer und Küche gesucht.

Hell. Raum m. Bad, Wasser u. el. Anschluss, als Werkstatt.

Gutmöbliertes Zimmer Neckarstadt-Ost o. Käfertal-Süd gesucht.

Mietgesuche In den Quadern O und P (auch in der Frechhoff- und Kunststraße): zwei Räume als Büro.

Verschiedenes Bau- u. Verputzsand k. a. Baustelle Blumenau kostenlos abgefahren.

Fachleute der Industrie Ingenieure, Techniker, Kaufleute, erste Kräfte vermittelt der Stellenmarkt des HB

KLEIDER MÄNTEL PELZE Elegante Modelle für Nachmittag und Abend Feine Maßanfertigung Eigene Kürschnerei L. Mayer

Immobilien hüsche Einf.-Villa 10 Zim. u. Zubeh., an freier Lage gelegen.

Zu verkaufen Feuchtraum-Kupferleitungen 400 Mtr. 2x1,5 1/4 Mtr. 68.-

Radio Schrankapparat. 12-14, zu verm. Rieder, Bennaustr. 41.

Roh-Möbel Nachstrich 11.-, Aufsatz 9.-, Tisch 8.-

Sozius 12-14, zu verm. Rieder, Bennaustr. 41.

AHNENBUCH Der Deutschen Familie Durch das Ahnenbuch kann für jede Familie der Abstammungs-Nachweis erbracht werden.

Partie Balken (u. Abbruch) und Brennholz zu verm. Redaran, Käfertalstr. 26.

Entflogen Wellenfittich entflohen. Wittenberg, bei Postplatz Nr. 1.

Auch Inserat sind wichtig! Preis: 12.80 - In Kupferausführung Ganzleiderband mit Goldschnitt in Kassette 12.80 -

Todesanzeige Unerwartet schnell wurde uns am Sonntagmittag mein lieber Mann, unser guter Vater Willy Drehmann

Todesanzeige Am Sonntagmittag ist unser Arbeitskamerad Willy Drehmann infolge Herzschlag plötzlich verschieden.

DA... Der Verlag... Der Südh... An der... Unser B... Blick in...